

Zunächst, ganz allmählich gewinnt der Gedanke im Proletariat immer mehr und mehr Raum, daß die Fürsorge im besondern einen wichtigen Abschnitt in der gesamten Verwaltung des Staates, des Landes und der Gemeinde darstellt. Immer mehr Menschen gelangen zu der Einsicht, daß der Wohlfahrtspflege ebensoviele Bedeutung beizumessen ist wie der Rechtspflege und wie dem Unterricht. Während aber die Angelegenheiten des Unterrichts und der Rechtspflege längst anerkannt, den meisten geläufig sind, sind jene der Wohlfahrtspflege, vor allem aber jene der Fürsorge, fast unbekannt, jedenfalls viel zu wenig bekannt. Und dies hat etwa nicht darin seinen Grund, daß die Zahl der Menschen, welche an der Rechtspflege oder am Unterricht beteiligt sind, größer ist als jene, auf welche sich eine geordnete Fürsorge erstrecken sollte. Nur der Ideengang, der ganze Ablauf und die Zielsetzung der Fürsorge ist neueren Ursprungs und daher viel weniger in die Massen gedrungen. Vielleicht hängt diese verhältnismäßig große Unbekanntheit der Fürsorge damit zusammen, daß sehr viele, vor allem aber die Klassenbewußten Proletarier, in der Fürsorge nichts anderes sehen als die alte, von ihnen mit Recht gefürchtete und verabscheute Wohltäterei. Daß in den letzten Jahrzehnten in vielen Kulturstaaten eine ganz ausgezeichnet wirkliche Fürsorge errichtet wurde, daß vor allem aber hier in Wien im Laufe der letzten Jahre ganz ungeheure Fortschritte im Wiederaufbau einer zielbewußten Fürsorge erreicht wurden, ist viel zu wenig bekannt.

Wohltäter und Fürsorger.

Ebensovienig aber ist der Unterschied zwischen der regellosen Wohltäterei und der zweckdienlichen Fürsorge bekannt. Der Wohltäter beschenkt jemand und tritt dadurch zu ihm in ein rein individuell menschliches Verhältnis, das dem einen eine gewisse Genugtuung, dem anderen Dankeschuld bringt. Der Wohltäter ist nur sich selbst verantwortlich, sonst niemand. Seine Handlung fließt aus seinem guten Herzen, seine Absicht, diktiert von reiner Menschlichkeit, ist, zu helfen, wie er es selbst für richtig hält und versteht. Er ist sonst niemand Rechenschaft